

ITEM No 9604/53

LIMITED DISTRIBUTIONG  
22 Sept  
I - 11.172EASTERN GERMANYBericht ueber das Uranerzbergbau-Gebiet: AUE, ANNABERG  
und JOHANNGEORGENSTADT.SOURCE MUNICH: Reliable source engaged in gathering of  
information has compiled this report.DATE OF OBSERVATION: 1953EVAL. COMMENT: This report rounds up a great deal of infor-  
mation about the uranium area AUE, ANNABERG and JOHANNGEORGEN-  
STADT. It is intelligently presented but concerns itself only  
with factual material. For a complete picture or for purposes  
of programming, it should be used in collation with many  
earlier reports, depicting the human aspect -- the complex of  
forced labor, labor camps, tyranny and misery -- in all of the  
Soviet-exploited uranium areas.

\* \* \*

Verkehrswesen

Nahezu saemtliche Strassen im Uranerzgebiet gen. Orte wurden.  
in den Jahren 1950/51 von der WISMUT A.G. verbessert bzw.  
neugebaut, im allgemeinen ist infolgedessen der Strassenzustand  
gut, der Strassenverkehr ist ausserordentlich dicht, vor allem  
bei Schichtwechsel in der Zeit von 6-7,30, 15-17 und 22,30-2 Uhr,  
da die meisten Arbeiter mit Lkw, oder Omnibus zu und von den  
Schachten befoerdert werden. Abgesehen davon besteht der  
Lkw-Verkehr hauptsaechlich aus Fahrzeugen, die das gewoehnliche  
Uranerz transportieren. Es handelt sich im wesentlichen um  
Strassen erster Ordnung, auf denen der Hauptverkehr sich ab-  
wickelt.

Die Eisenbahnlinie AUE-SCHWARZENBERG-JOHANNGEORGENSTADT wurde  
zu einer zweigleisigen Strecke erweitert. Hierbei wurde der  
urspruengliche Streckenverlauf unmittelbar suedlich von  
SCHWARZENBERG korrigiert. Im Zuge der Streckenerweiterung wur-  
den auch die Bruecken in und hart suedlich SCHWARZENBERG  
gebaut. Erstere ist eine 60 m lange und 15-20 m hohe Eisen-  
betonkonstruktion mit einem Stuetzpfeiler, letztere eine  
15 m lange und 4 m hohe Eisenbetonkonstruktion, deren Fahr-  
bahn von 4-6 Strecktraegern getragen wird. Zwischen den beiden  
Bruecken ist ein ebenfalls neuer Tunnel gebaut, der eine  
Laenge von etwa 200 m hat. Gebaut wurde er von mehreren hundert  
deutschen Strafgefangenen, die entweder aus politischen oder

Over

aus kriminellen Gruenden verurteilt worden waren, wobei allerdings das Strafmaass in keinem Fall fuer fuenf Jahre ueberschritt. Es handelte sich also um "leichtere" Faelle. Die politischen Verurteilungen waren meistens auf Denunziationen zurueckzufuehren. Die Bewachungsgemeinschaft, bestand aus Volkspolizisten. Nach zuverlaesslichen Schaeztungen haben ueber 50 Strafgefangene bei den Bauarbeiten den Tod gefunden, da die Sicherheitsmassnahmen unzureichend waren.

Der Verkehr auf der jetzt zweigleisigen Strecke ist ausserordentlich dicht. Im Durchschnitt wurden rund 60 Gueterzuege zu je 80 Achsen, 20 Personenzuege und ein D-Zug-Paar im Verlauf eines Tages gezaehlt. Demgegenueber ist der Verkehr auf der Strecke SCHWARZENBERG- Richtung ANNABERG wesentlich geringer.

Die ostwaerts der Linie SCHWARZENBERG-BREITENBRUNN in Nord-Sued-Richtung verlaufende Strecke ist eine Schmalspurbahn fuer Personenverkehr.

#### Verkehrsmittel.

Neben der Eisenbahn, - auf der zweigleisigen Strecke ist jetzt direkter D-Zug-Verkehr von BERLIN nach JOHANNGEORGENSTADT moeglich, bilden Lkw, Pkw und Omnibusse die Hauptverkehrsmittel. An Lkw's sind vor allem folgende Typen zu beobachten: "ZIS 150", "Molotow" (beide russisch) "Tatra" (tschechisch) und "Chevrolet" (Restbestaende aus den amerikanischen Pacht- und Leih-Vertragslieferungen.)

Der "ZIS 150" kostet pro Wagen der ostzonalen Regierung 60.000 Mark. Der effektive Wert wird von Fachleuten auf hoechstens 15 - 20.000 Mark geschaetzt. Da auch die Ersatzteile von der russischen ZIS-Vertretung in LEIPZIG gekauft werden muessen, macht die Soviet Union auch hier ein gutes Geschaeft. Ein Verteilerfinger z.B. den man in der Ostzone im Automobil-Fachgeschaeft fuer 1,10 Mark erhaelt, kostet bei der "ZIS"-Vertretung nicht weniger als 11.00 Mark. Aehnlich ist es mit Ventilatorriemen, die im deutschen Fachgeschaeft zwischen 5.-- und 6.-- Mark kostet, waehrend die "ZIS"-Vertretung 26.-- Mark verlangt. Diese Ventilatorriemen werden uebrigens von der Fa. WILDE in LEIPZIG, Eilenburgstrasse 17 hergestellt, tragen jedoch den Stempel UdSSR.

Motorlich ist der "ZIS 150" verhaeltnismaessig stabil und haelt rund 100.000 km ohne Ausschleifen aus. Dagegen hat er aber eine ganze Reihe sonstiger Maengel. Die Karosserie ist



so schlecht, dass saemtliche Schrauben extra nachgezogen werden muessen, wenn der Wagen neu ab Werk uebernommen wird, falls man nicht Gefahr laufen will, unterwegs die Aufbauten einzubuessen. Der Verteilerfinger ; ist aus schlechtem Material und muss bald erneuert werden. Steuerung und Kardanwelle fangen nach kurzer Zeit an zu schlagen. Die Wasserpumpe leckt bei jedem neuen Wagen und die Blattfederung ist aus schlechtem Stahl, sodass es haeufig Federbfueche gibt. Lediglich die Luftdruckbremsen sind gut. Der Benzinverbrauch des Wagens liegt bei 40 Liter. Die Qualitaet des Benzins ist sehr verschiedenlich.

Der "Molotow" sticht gegen den "ZIS 150" vorteilhaft ab. Hier handelt es sich um ein Nachkriegsmodell mit einem luftgekuehlten V-12 Dieselmotor von 220 PS, der ungefaehr 40 Liter braucht. Wenn der Wagen unbeladen ist, haben die Hinterrader einen so starken Radsturz, dass das aeussere Reifenpaar der Zwillingsreifen den Boden beruehrt. Der "TATRA" ist auch der einzige der drei beschriebenen Lkw's, der mit Gelaendegang, Allradantrieb und Differentialsperre ausgeruestet ist.

#### Ausweise

Die einheimische Bevoelkerung erhaelt einen Sonderstempel auf ihre Kennkarte, der als Aufenthaltsgenehmigung fuer das Sperrgebiet gilt. Saemtliche Arbeiter und Angestellte der WISMUT A.G. haben ihre Personalausweise bei den Personalabteilungen ihrer zustaendigen Objekte abzugeben und erhalten statt dessen zwei Arten von Spezialausweisen. Der eine gilt als allgemeiner Ausweis fuer das Sperrgebiet und der andere als Spezialausweis zum Betreten des jeweiligen Schachtgelaendes. Beide Ausweise sind auf dunkelbraunes Streifenpapier gedruckt. Der Schachtausweis hat ein lanegliches Format und ist diagonal von einem roten Streifen durchkreuzt. Bei Lkw-Fahrern ist der Streifen gelb-rot. Mit diesem Ausweis koennen sie in jedes Schachtgelaende, das zu dem Objekt gehoert, dem sie unterstehen. Der allgemeine Pass wird bei Urlaubsreisen in die Ostzone mitgefuehrt und muss bei der Heimfahrt am Fahrkartenschalter vorgezeigt werden, sonst erhaelt der Arbeiter keine Fahrkarte ins Sperrgebiet. Besucher, die sich nur voruebergehend im Sperrgebiet aufhalten wollen, muessen genau angeben, wen sie besuchen wollen. Sie erhalten dann im Falle der Genehmigung ihres Einreiseantrages eine voruebergehende Aufenthaltsgenehmigung, die von der sowjetischen Kommandantur

in ZWICKAU ausgestellt wird. In vielen Faellen halten sich jedoch die Frauen der Bergarbeiter nicht an diese Bestimmungen sondern lassen sich entweder auf der Bahnstation von einem Bergarbeiter aus dem Sperrgebiet eine Fahrkarte besorgen (Zugkontrollen finden nicht statt) oder loesen einfach eine Fahrkarte bis zur letzten Station vor Beginn des Sperrgebietes. Von dort gehen sie zu Fuss auf einem Nebenweg in das Sperrgebiet hinein. Es sind nur an den Hauptausfall- und Einfallstrassen staendige Strassensperren eingerichtet.

#### Kontrollen im Sperrgebiet

Kontrollen finden verhaeltnismaessig selten statt, sodass man sich im allgemeinen unbehelligt im ganzen Sperrgebiet bewegen kann. Die Bereiche um die einzelnen Schachtanlagen jedoch sind eingezäumt und werden von russischem Militaer bewacht; wenn der Verdacht besteht, dass Agenten sich im Sperrgebiet befinden werden schaeferere Kontrollmassnahmen angewandt.

An den staendigen Strassensperren sind die Kontrollen ebenfalls sehr unterschiedlich. In der Regel werden nur motorisierte Fahrzeuge kontrolliert, waehrend Fussgaenger und Radfahrer passieren koennen, ohne ihre Ausweise vorzuzeigen.

An den Schaechten selbst finden taeglich Kontrollen statt. Am Schachtausgang ist unsichtbar ein Geigergeraet angebracht, dass selbst dann reagiert, wenn nur die Schutzbekleidung des Arbeiters leicht radioaktiv ist. Diese Praezision bereitet den Arbeitern manchmal Ungelegenheiten, da sie grundlos in den Verdacht kommen, Erz stehlen zu wollen. Im ersten Viertel des Jahres 1953 konnte beobachtet werden, dass versucht wird, die deutschen Arbeitskraefte aus den wichtigeren Teilen der Uranerzgewinnung auszuschalten. So wurden saemtliche deutschen Arbeiter aus der in AUE gelegenen Erzwaescherei, sowie aus der bei BREITENBRUNN gelegenen Erzmuehle durch russische Arbeiter ersetzt. Ebenso wird das "aktive" Erz nur noch von Russen transportiert. Lediglich in ganz dringenden Faellen werden Ausnahmen gemacht.

#### Organisation

Die WISMUT A.G., deren Fuehrung mit Russen besetzt ist, gliedert sich in eine Reihe sogenannter "Objekte", die ihrerseits entweder einen bestimmten Bezirk des Uranerzbergbaues umfassen



oder mit besonderen Aufgaben betraut sind. So ist z.B. das Objekt 12 das "Aufbaubjekt", zu dessen Aufgabenbereich es im Wesentlichen gehoert, die Schaechte zu erschliessen. Sobald die Schaechte einen erfolversprechenden Abbau gewahrleisten und die Anfangsarbeiten ueberwunden sind, werden sie in einem der regulaeren Objekte uebergehen. Objekt 29 ist das Verpflegungsobjekt, dem der Verpflegungsnachschub fuer das gesamte Gebiet obliegt. Hierzu ist die sowjetische Besatzungszone Deutschlands verwaltungsmaessig in bestimmte Bezirke unterteilt, z.B. Brandenburg, Mecklenburg, usw. die ihrerseits die Sollmengen fuer bestimmte Bezirke des Uranerzbergbau-Gebietes aufzubringen haben. Eng zusammen mit diesem Objekt arbeitet das Objekt 39, das "Fahrbereitschafts-Objekt," das ueber mehrere Lkw-Staffeln verfuegt, die sowohl im Ferntransport - hier hauptsaechlich Erz - verwandt werden.

Ein regulaeres Objekt - z.B. das Objekt 8, dessen Sitz in BREITENBRUNN ist - gliedert sich wie folgt: Erster Direktor ein Russe (Im Falle des Objektes 8, MACHOW,) zweiter Direktor ein Russe (Objekt 8, BUSCHIN), etwa 10 Abteilungen, deren Chefs wieder Russen sind. Die Abteilungen sind im Einzelnen: Wohnungsabteilung, Verpflegungsabteilung, Magazinabteilung, (fuer Material, Nachschub usw.) Holzabteilung (fuer Grubenholz und sonstiges Bauholz), Geologische Abteilung, Bauabteilung (Wohnungs- und industrielle Bauten), Personalabteilung, Transportabteilung, Schachtabteilung (verantwortlich fuer Produktion und Leistung in den Schaechten) und politische Abteilung. Der weitere Stab jeder Abteilung besteht in der Regel aus Deutschen. Die Zusammenarbeit zwischen den Russen und Deutschen ist aus folgenden Gruenden nicht besonders: die Russen uebernehmen grundsaeztlich nie irgendeine Verantwortung. Die Russen koennen sich untereinander ueber bestimmte Fragen nicht einig werden. Das Ergebnis ist ein haeufiger Wechsel des deutschen Personals, das sich in der Regel nicht lange halten kann. Aber auch die Russen bleiben selten laenger als Monate in einer Stellung, damit soll verhindert werden, dass sie mit deutschen Mitarbeitern einen moeglicherweise zu engen Kontakt bekommen.

### Loehne

Die hohen Loehne sind langsam aber stetig abgebaut worden, nachdem sie als Lockmittel nicht mehr gebraucht werden. Folgende zwei Lohngruppen als anhalt: LKW-Fahrer bis zu 300.00 Ostmark im Monat, dazu gelegentlich Zuschlaege fuer Uebersoll.

Letztere werden laufend reduziert, es besteht offensichtlich die Absicht, sie ganz abzuschaffen. Dies ist wohl deshalb noch nicht restlos gelungen, weil verschiedene alte Fahrer diese Praemien noch im Vertrag haben. Neueingestellte erhalten ohnehin einen Vertrag, der diese Praemienklausel nicht einschliesst.

#### Haeuer

Je nach Leistung: 10,20 bis 18,00 Ostmark, pro Schicht, dazu erhaelt jeder Untertage-Arbeiter einen Zuschlag von 50% und jeder Fahrer einen Zuschlag von 20% zum Bruttoeinkommen, der von der WISMUT A.G. getragen wird.

Jede Abteilung und jedes Objekt hat sein Budget, es passiert oftmals dass die Auszahlung an einzelne Arbeiter nicht deren effektiven Leistungen bzw. Anspruechen entsprechen. Das ist darauf zurueckzufuehren, dass die Abteilungen nicht immer - z.B. bei Neueinstellungen usw. - mit ihrem monatlichen Budget auskommen koennen. Da ein Ueberziehen oder eine Nachbewilligung nicht moeglich ist, werden in solchen Faellen die Lohnlisten von den russischen Rechnungsfuehrerinnen solange "abgeglichen" bis die Endsumme der Lohnlisten mit dem Budget der Abteilungen gleich ist. Das "Abgleichen" geht auf Kosten der Arbeiter, die besonders viel verdient haben. Einspruch ist zwecklos. Die Auszahlung erfolgt in zwei Raten: am 28. d.Mts. gibt es eine Abschlagzahlung, am 13. eines jeden Monats ist die eigentliche Auszahlung.

#### Verpflegung:

Verglichen mit den allgemeinen Verhaeltnissen in der sowjetischen Besatzungszone ist die Verpflegung gut. Die Russen sorgen energisch daruer, dass die zugebilligten Rationen herangefahren werden, nachdem es verschiedentlich vorgekommen ist, dass die Schachtarbeiter nicht einfuehren weil sie einige Wochen hindurch nicht das erhalten hatten, was ihnen zustand. In solchen Faellen werden unverzueglich einige Angehoerige des deutschen Verwaltungspersonals entlassen und ausserdem unverzueglich Lkw's losgeschickt, die die fehlende Verpflegung heranzuschaffen haben.

#### Der Erztransport

Das gefoerderte Erz wird grundsatzlich wie folgt eingeteilt:



"aktiv", "Sorte I", "Sorte II". Das "aktive" Erz wird bereits untertage aussortiert und in Blechkisten von 100 mal 60 mal 30 cm verpackt. Jede Blechkiste wiegt etwa 30 bis 40 kg. Pro LKW werden etwa 110 bis 120 Blechkisten aufgeladen. Der Transport erfolgt fast ausnahmslos durch russische Fahrer mit Postenbegleitung, von denen einer hinten auf dem LKW sitzt und einer mit im Fuehrerhaus. Werden in Ausnahmefaelen deutsche Fahrer herangezogen, so duerfen sie nach den neuen Sicherheitsbestimmungen nicht mehr beim Aufladen dabei sein. Sie haben ihren LKW an einen bestimmten Platz zu fahren und dann zum Eingang des Schachtsgebaeudes zurueckzugehen. Ist der LKW beladen, so darf der Fahrer zum Steuer zurueckkehren. Die beiden russischen Posten haben dann bereits Platz genommen. Die Radioaktivitaet des "Aktiv"-Erzes ist sehr stark. Ungeachtet der Verpackung in Blechkisten spueren Fahrer, die diese Transporte mehrere Wochen durchfuehren, starke Kopfschmerzen und zugleich eine unleugbare Abnahme des Geschlechtstriebes. Das "aktiv" Erz wird zur Erzmuehle nach BREITENBRUNN transportiert.

"Sorte I" wird ebenfalls per KMW nach BREITENBRUNN in die Erzmuehle gefahren, jedoch ohne weitere Sicherheitsmassnahmen. Hierbei werden durchwegs deutsche Fahrer verwandt.

"Sorte II" wird in der Regel zur Bahnstation BREITENBRUNN transportiert und von dort per Achse zur Erzwaescherei nach AUE weitergeleitet. Nur bei Schaechten, die ohnehin in der Naehue von AUE liegen, wird auch die Sorte II gleich per LKW zur Erzwaescherei gebracht.

Weitere Erztransporte finden statt im Raume von BREITENBRUNN-JOHANN-GEORGENSTADT, hierbei handelt es sich um das Erz, das bereits durch die Erzmuehle in BREITENBRUNN gegangen ist und nun von JOHANN-GEORGENSTADT aus per Bahn in das Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone weitergeleitet wird. Taeglich werden rund 300 to Erz vom Gueterbahnhof JOHANN-GEORGENSTADT verschickt. Mit allen Lagerhallen hat dieser Gueterbahnhof ein Gesamtfassungsvermoegen von 5.000 - 6.000 to. Wenn JOHANN-GEORGENSTADT kein Erz mehr aufnehmen kann, wird dieses auch nach AUE gebracht und von dort weiter per Bahn verschickt.

Kurze Angaben ueber die in diesem Gebiet liegenden Staedte.

SCHNEEBERG: 20.000 Einwohner. In der Stadt und in unmittelbarer Umgebung sechs bis sieben Schachtanlagen. Die Truppenbelegung besteht aus einem Bataillon russischer Infanterie und einer MVD-Einheit. Ferner befinden sich in der Stadt zwei Fahrbereitschaften, von denen jede ueber rund 350 Lkw's, 150 Omnibusse

und 65 PKW's verfuegt. Am Nord-West-Ausgang liegt eine Strassensperre, da hier das Sperrgebiet beginnt.

AUE: Ungefuehr 45.000 Einwohner. Neben dem Bahnhof ist das Zentralarbeitsamt im gesamten Uranerzbergbauegebiet von AUE. Sitz der Verwaltung von "Objekt 9", das die in und direkt ausserhalb gelegenen Schachtanlagen umfasst. Ein Bataillon russischer Infanterie ist in einer ehemaligen dortigen Fabrik in der Pfannenstielerstrasse untergebracht. Noerdlich von AUE an der A<sub>1</sub>-fallstrasse nach CHEMNITZ befindet sich eine staendige Strassensperre. Am Ostrand von AUE liegt die Erzwaescherei, ein einstoeckiger Ziegelbau Verarbeitungskapazitaet ca. 30 Niederbordwagen innerhalb einer achtstundenschicht, vorausgesetzt dass die Wagen regelmaessig und ohne Stockungen fahren. (Eisenbahnwaggons.) Pro Niederbordwagen werden im Durchschnitt 25 to Erz gerchnet. Gearbeitet wird in drei Schichten von je 130 Mann pro Schicht. Das Gelaende um die Erzwaescherei ist eingezaemt und wird von russischem Militaer mit Wachhunden bewacht. Beschaeftigt sind hier nur noch Russen, Deutsche Fahrer, die eine LKW-Ladung Erz bringen, erhalten am Tor einen Spezialausweis und ausserdem einen russischen Posten zur Begleitung, solange sie sich mit ihrem Fahrzeug innerhalb des eingezaemten Gebietes aufhalten.

ANNABERG: ungefaehr 50.000 Einwohner. Die Schachtanlagen in und um ANNABERG etwa 60% wurden nach und nach zugemacht, mutmasslich wegen Unrentabilitaet. Die Schachtausruestungen wurden in das in BREITENBRUNN befindliche und zum Objekt 8 gehoerende Magazin transportiert. Die Schachtarbeiten und Erschliessungen im Bereich des Objekts 8 wurden aber aktiviert. Eine Schule fuer russische Bergbauingenieure befindet sich in der dortigen Bernsteinerstrasse. Die Zoeglinge tragen dunkelblaue offene Feldblusen, dunkelblaue lange Hosen mit gruenen Biesen und eine Art Winkel aus Goldlitze am linken Oberarm. Schulterklappen werden nicht getragen. Auf den Aufschlaegen der Feldbluse und an der Dienstmuetze wird das Bergmannsabzeichen, Hammer und Kreuzaxt getragen. Ein Bataillon Infanterie und eine Transport-Einheit, letztere mit ca. 10 Lkws sind ebenfalls in ANNABERG stationiert, ferner rund 300 Mann der deutschen Bereitschaftspolizei.



SCHWARZENBERG: ca. 25.000 Einwohner, Sitz des Objektes 12, das in der ehemaligen Firma Kraus-Badewannenherzeugung untergebracht ist. Truppenbelegung besteht aus einem Bataillon Infanterie und eine NKWD-Einheit stationiert sind. In der Nahe der Kaserne befindet sich eine Siedlung fuer rund 2.000 russische Familien.

Etwas ausserhalb, nordwestlich von BREITENBRUNN befindet sich die Erzmuehle die aus zwei Gebaeuden besteht. Schichtstaerke ca. 60 Mann - nur Russen - gearbeitet wird in drei Schichten.

JOHANNGEORGENSTADT: ca. 45.000 Einwohner, doch nimmt die Zahl staendig zu. Es wird berichtet, dass die Endziffer bei 75.000 Einwohnern liegt. Die Bautatigkeit ist ausserordentlich rege. Die Stadt ist Sitz verschiedener Objekte (1, 2 und 5) Die Truppenbelegung besteht aus einem Bataillon russischer Infanterie und einer Kompanie deutscher Grenzpolizei. Ausser der normalen Stadtpolizei ist noch ein Ueberfallkommando in JOHANNGEORGENSTADT stationiert. Im uebrigen ist die Stadt - wie bereits eingangs erwahnt - Endstation der jetzt doppelgleisigen Strecke. (Ueber Transportkapazitaet wurde im diesbeueglichen Abschnitt berichtet.)

SOSA: Ein kleineres Dorf mit rund 3.000 Einwohner. Bemerkenswert ist hier lediglich eine im Bau begriffene kleinere Talsperre, die einen der Gebirgsfluesse regulieren soll.

#### Informationen ueber Schachte im Gebiet von AUE.

Ein Schacht liegt ca. 150 m suedlich der Chaussee, die Gesamtausdehnung der Schachtanlage ist etwa 1.000 mal 1.000 m. Alle Schachtanlagen sind mit etwa 2 m hohen Bretterzaeunen umgeben. Dieser Schacht gehoert zum Bereich von Objekt 9. In unmittelbarer Nahe dieses Schachtes ist eine Flack-Stellung zu der fuer 10,5 cm russische Flak gehoeren. Die Geschuetzvedienungen sind in einer Baracke in unmittelbarer Nahe untergebracht. Scheinwerfer und Entfernungsmesse sind noch nicht vorhanden.

Ein Schacht liegt ca. 3 km nordwaerts SCHWARZENBERG und gehoert ebenfalls noch zum Bereich von Objekt 9, dessen Sitz - wie erwahnt - in AUE ist. Pro Schicht arbeitet der Schacht mit 200 Mann.

Ein dritter Schacht war im Herbst 1950 ersoffen und wurde im Fruehjahr 1951 als Wasserversorgungszentrum eroeffnet, nachdem die entsprechenden Pumpen eingebaut und eine unterirdische Wasserleitung zu zahlreichen anderen Schachtanlagen gelegt worden war.

Versorgt wird im Wesentlichen das Gebiet nordwaerts von JOHANNGEORGENSTADT.

Der Schacht<sup>5</sup> ist im Abbau begriffen und arbeitet nur noch mit ca. 30 Mann pro Schicht, er gehört zum Bereich von ANNABERG.

Der Schacht 25 beschaeftigt rund 2000 Mann pro Schicht und hat eine Foerderleistung von ca. 700 Hunten pro Schicht, wobei jeder Hunt etwa 1 Kubikmeter fasst. Wie bei allen Schaechten ist der Schachtleiter ein Russe, sein Stellvertreter ein Deutscher, der jedoch fliessend russisch sprechen muss. Dieser Schacht verfuegt ueber die notwendige Einrichtung, um das gefoerderte Erz gleich an Ort und Stelle nach den Unterscheidungen "Aktiv," "Sorte I," und "Sorte II" aufzugliedern. Fuer das "aktiv" Erz geschieht das ohnehin in Schaechten noch untertage - waehrend die meisten Schaechte noch nicht die erforderliche technische Einrichtung haben, um auch die anderen beiden Sorten sofort bestimmen zu koennen.

Schacht 257 gehoert als Zwillingschacht zu 25. Die dort angegebenen Beschaeftigungs- und Foerderziffern gelten entsprechend fuer hier.

Schacht 304 b arbeitet seit Maerz 1951 und wird vom Schachtleiter von 304 mitgeleitet. Zur Zeit sind nur 50 Mann pro Schicht beschaeftigt. Ob dieser Schacht ergiebig genug ist, steht noch nicht fest.

Schacht 304 beschaeftigt 1000 pro Schicht und hat eine Foerderleistung von 250 Hunten pro Schicht.

Schacht 305 ist in allen Punkten entsprechend wie 304.

Schacht 214 wurde im Sommer 1950 wegen Unergiebigkeit geschlossen und im Fruehjahr 1951 als Lehr-Schacht fuer die Bergwerkslehrlinge wiedereroffnet. Allein Objekt 8 verfuegt ueber 450 Lehrlinge, die bereits im ersten Jahr zwischen 280 und 300 Mark verdienen. Das erste Ausbildungsjahr wird in diesem Lehrschacht verbracht, das zweite in einen richtigen Schacht als Gehilfe eines Hauers, und das dritte auf einer Schule. Das Alter der Lehrlinge ist zwischen 16 und 18 Jahren. Fast alle sind FDJ Mitglieder.

Schacht 309 beschaeftigt ca. 1000 Mann und hat eine Foerderleistung von 350 Hunten.

Over



Schacht 199 ist in einem Waldstueck gelegen. Beschaeftigt ca. 500 Mann pro Schicht. Die Foerderleistung liegt bei 200 Hunten.

Schacht 258 ist der sogenannte "Stalin Schacht," der Zwillingschacht dazu ist Schacht 7, beide beschaeftigen ca. 1000 Mann pro Schicht. Die Foerderleistung ist 400 Hunte.

Schacht 125 hat 400 Mann pro Schicht und eine Foerderleistung von 250 Hunten. Der stellvertretende Schachtmeister heisst Wilhelm PLESCHKE und ist SED Mitglied. PLESCHKE ist Oberschlesier.

Schacht 126 steht unter der Leitung von 125. Hier arbeiten 150 Mann pro Schicht. Foerderleistung 100 Hunte. In unmittelbarer Naehel dieses Schachtes ist eine Kompanie russischer Infanterie stationiert. Ferner ist hier eine Siedlung fuer 5000 deutsche Arbeiter entstanden.

Schacht 8 beschaeftigt 400 Mann und hat eine Foerderleistung von 250 Hunten.

Schacht 164 arbeitet seit Sommer 1950 und ist der groesste Schacht dieser Gegend. Beschaeftigungszahl 2500 Mann pro Schicht. Foerleistung 600 Hunte. Der Schacht verfuegt ueber entsprechende Geraete um das Erz an Ort und Stelle zu sortieren.

Schacht 23 ist seit Herbst 1950 stillgelegt, jedoch ist die technische Einrichtung verblieben.

Schacht 310 gehoert in den Bereich von Objekt 12 und beschaeftigt 500 Mann pro Schicht. Ueber die Foerderleistungen liegen keine genauen Angaben vor. Man schaezt 250 Hunte.

Bei Schacht 9 befindet sich eine Flakstellung mit 4 russischen 10,5 cm Kanonen und einem Entfernungsmesser, Geschuetzbedienungen und sind in einer Baracke in der Naehel untergebracht.

Schacht 306 beschaeftigt 300 Mann und hat eine Foerderleistung von 150 Hunten.

Schacht 248 hat 800 Arbeiter und eine Foerderleistung von 300 Hunten. Der Schacht verfuegt ueber entsprechende Geraete um das Erz zu sortieren.

Schacht 246 ist der modernste Schacht im Bereich des Objektes 8. Unter anderem verfuegt er ueber vier von Turbinen getriebenen Druckluftherzeuger. Beschaeftigt sind 1200 Mann pro Schicht. Die Foerderleistung liegt bei 500 Hunten. Das Erz kann im Schacht sortiert werden.

Schacht 10 ist seit Herbst 1950 stillgelegt. Die Haupteinrichtung (Schienen, usw.) sind verblieben.

Schacht 11 arbeitet seit 1951. Foerderleistung ist unbekannt.

Schacht 98 beschaeftigt 1000 Mann und hat eine Foerderleistung von 250 Hunten.

Schacht 12 ist der sogenannte Geologen-Schacht, da er bisher noch unter der Leitung deutscher Geologen steht, deren Leiter WIDLICH heisst. Obgleich bereits 300 Mann pro Schicht beschaeftigt werden, ist die Hauptader nach sicheren Angaben noch nicht erschlossen worden.

Dieser Bericht ueber das Uranerzgebiet von AUE entspricht der gleichen Lage, wie die um JOACHIMSTHAL in Boehmen.

End.

LIMITED DISTRIBUTION!

READ AND DESTROY